

5

U e b e r

Die Handelsbilanz

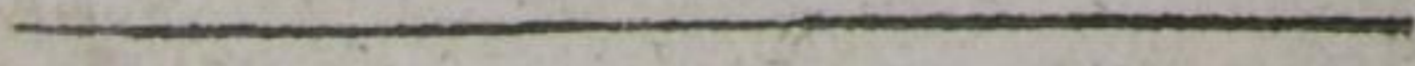
VI

z w i s c h e n

Deutschland und Frankreich.

E i n

statistischer Versuch.



Frankfurt am Mayn

bey J. L. E. Sebler 1794

S. I.

Einleitung.

Die Frage: Ob und wie viel Deutschland bei seinem Handel mit Frankreich gewinne oder verliere? Die nicht nur den Statistiker, sondern jedem deutschen Patrioten interessant seyn muß — hätte schon längst verdient, von einem Schlözer, Struensee oder Schedel bearbeitet und untersucht zu werden. *)

Da

*) Herr Prof. Büsch — ein berühmter Schriftsteller im Fache der Kommerzgeographie — hat unlängst unter dem Titel: Ueber die durch den jetzigen Kriegs veranlaßte Zerrüttung des Seehandels und deren insbesondere für den deutschen Handel zu befürchtende böse Folgen, 8. Hamburg 1793. 320 Seiten; eine Schrift herausgegeben, die — so lesenswerth sie, wie alle gelehrte Produkte dieses

Da aber dieses bisher nicht geschehen ist, da uns selbst Arnoulds vortrefliches Werk: *De la Balance & du Commerce & des Relations commerciales exterieurs de la France dans toutes les parties du Globe* (8. a Paris 1791.) *) über diesen Punkt unbefriedigt gelassen hat, indem es Preussen, Pohlen, selbst Ungarn zu Deutschland rechnet, davon aber wieder, Hamburg, Bremen und Lübeck absondert, und diese mit den nordischen Reichen in eine Klasse setzt, und da endlich das Interesse dieser Frage durch die noch immer fort-dauernde französische Revolution, erhöht wird; so darf ich mir gewiß den Beifall eines besserdenkenden Publikums zu erhalten schmeicheln, wenn ich nicht jene Frage bestimmt zu beantworten ver-

Mannes, ist — sich doch nur mit einem Teil des französisch-deutschen Handels, nämlich dem Seehandel beschäftigt; nicht zu gedenken, daß der Wohnort ihres patriotischen Verfassers ihr den Verdacht der Partheilichkeit zuziehet. — Eines Ungenannten Aufforderung an Deutschland in dem *Journal des Luxus und der Moden*, von 1793. Febr. S. 104 — 117. welche auch besonders gedruckt ist, enthält zu wenig statistische Data.

*) S. eine Uebersetzung in Sprengels neuen Beiträgen zur Länder- und Völkerkunde Th. 9.

verspreche, — denn, dieses ist wegen Abgang der erforderlichen Ein- und Ausfuhr-Listen nicht so leicht als mancher denkt, — sondern nur die d-hin einschlagende statistische Data neben ein-ander reihe, und mit einigen Raisonnements begleite. Ich werde es gerne sehen, wenn eine geschicktere Hand mir den Knäuel entwinden und dieses Gemählde des deutsch-französischen Handels vollenden wird.

S. 2.

S e e h a n d e l.

Deutschland führt mit Frankreich Land- und Seehandel. Die Hauptwege des letztern und wichtigsten sind: Hamburg (S. 3.) und Bremen (S. 4.) die Nebenwege: Lübeck (S. 5.) Stettin (S. 6.) Rostock (S. 7.) Wismar (S. 8.) Stralsund (S. 9.) Colberg und Stolpe (S. 10.)

S. 3.

H a m b u r g. *)

Hamburg treibt nach Frankreich schon seit Jahrhunderten einen beträchtlichen Handel,

2 3

wel-

*) S. v. Dohm, Nachr. von Frankreichs Handel nach Hamburg während 10 Jahren von 1767 bis 1776 in dem deutschen Mus. 1782. St. 1. S. 8.

welcher von den französischen Regenten durch verschiedene Privilegien sehr begünstigt ward, die indeß bei manchen Vorfällen und besonders in Kriegszeiten vielen Veränderungen und Abwechslungen unterworfen waren. Hamburg, Lübeck und Bremen schickten daher eine solenne Deputation an R. Ludwig XIV. um über einen förmlichen Kommerztraktat zu negotiiren, der auch endlich 1655. glücklich zu Stande kam. Dieser ist dem Hauptinhalt nach derselbe, welcher 1716. mit Ludwig XV. bei dessen Thronbesteigung erneuert, aber jetzt mehr erweitert und deutlicher bestimmt ward. Während des Krieges 1756. bis 1763. entstanden zwischen Hamburg und Frankreich verschiedene Irrungen, welche aber 1765. durch eine Hamburgische Gesandtschaft in Paris beigelegt wurden. Darauf kam im J. 1769. zwischen der Krone Frankreich und der Stadt Hamburg ein neuer Handlungsstraktat zu Stande, in welchem den Hamburgern die freie Schifffarth und Handlung nach allen französischen Hafen, Flüssen und Dertern von neuem zugesichert wird, alle Hamburger, welche in Frankreich wohnen, vom Droit d'aubaine befreit werden, und dabei die Erlaubniß erhalten, über ihre Güter frei zu disponiren u. s. f. Die Hamburger werden bei der Ein- und Ausfuhr in Frankreich den am meisten begünstigten nordischen Nationen gleich gesetzt; die Hamburgischen Schiffe werden in Frankreich vom Droit de frêt oder Faßgeld der 100 Sols freige-

freigesprochen, und in französischen Häfen soll an andern Abgaben von denselben nicht mehr gefordert werden, als von der am meisten begünstigten nordischen Nation bezahlt wird u. m. a. Dieser Traktat ist für die hiesige Handlung und Schifffarth nach Frankreich ungemein vortheilhaft; Hamburg treibt daher mit diesem Lande ein ungemein starkes Gewerbe, und zieht eine ausserordentliche Menge von Produkten und Manufaktur-Baaren aus allen französischen Provinzen. Den beträchtlichsten Theil der hiesigen Handlung mit Frankreich machen indeß in neuern Zeiten doch die Kolonienprodukte aus, als Zucker, Kaffee, Indigo, Orleans oder Rocun, Ingwer, Cacao, Baumwolle und einige andere. Die Hamburger ziehen diese Baaren auch größtentheils mit ihren eigenen Schiffen, da sie in den französischen Häfen vom Droit de frête frei sind, und überdem auch auf der Elbe die Freiheit vom Stade'r Zoll haben, wenn sie ihre Baaren mit eigenen Schiffen erhalten. Es sind auch fast in allen französischen Häfen Hamburgische Handlungshäuser errichtet, und deren insonderheit in Bourdeaux sehr viele. Mit diesem Ort hat Hamburg bei weitem den meisten Verkehr; aber nach diesem schickt es gerade am wenigsten, daher auch die meisten Schiffe mit Ballast dahin gehen. Nach Bourdeaux schickt Hamburg vornehmlich: Staab- und Schiffsbauholz, welches aus Sachsen nach Hamburg kommt, Leinwand, welcher aus allen Gegenden,

vornehmlich aus Schlesien, der Lausitz, Sachsen, Böhmen, dem Lüneburgischen, Hessischen, verschiedenen Westphälischen u. m. a. Gegenden in solcher Menge nach Hamburg gebracht wird, daß man deren Werth jährlich im Durchschnitt auf 14 bis 15 Millionen berechnet, Kupfer, Messingdrat, schwarze und weiße Eisenbleche vom Erzgebürge, Flachs und Hanf, aus Mecklenburg, Pommern und Holstein, Hamburger Bier, Eisen, Stahl, Blei u. a.

Nach den übrigen Häfen verschießt Hamburg weit größere Ladungen, besonders eine Menge deutscher Leinwand aller Art, Garn, Wolle, Butter, Fleisch und andere Provisionen, eine Menge Getraide, Bau- Schiff- Staab- u. a. Holz, Eisen, Kupfer und Kupferwaaren, Messing und Messingwaaren, Stahl, Pech, Theer, Thran, und eine Menge ostseeischer Produkte, deutsche Mineralien, Glätte, Arsenick, Zink, Bitriol, Smalte, Bismuth, Blei, Bleche, Augsbürger und Nürnberger Waare, Wachs, Glaswaaren u. m. a.

Dagegen zieht Hamburg aus Frankreich alle Arten von Manufaktur- und Fabrik-Waaren, theils zur See, vornemlich aber zu Lande von Lyon; eine große Menge Weine, Brandweine, Wein- und Cyder-Eßig, Früchte, Citronen, Sämereien, Citronensaft, Del, Oliven, Kapern, Pflaumen, Brunellen, Rosinen, Syrup, Salz, Terpentin, Kork, Kastanien, Mandeln, Saffran, Marseillanische Seife, Spiegel-
und

und Fensterglas, Papier, Grünspan, Farben, Lämmerfelle, Leder, Droguereien, Materialwaaren, amerikanische auch ostindische Produkte, Levantische Waaren über Marseille u. m. a.

Die Ausfuhr aus sämtlichen französischen Häfen nach Hamburg, so wie der Betrag einiger und der Werth der ganzen Einfuhr von Frankreich in Hamburg zur See war in unterstehenden Jahren folgender:

	1771.	1772.	1773.	1774.	1775.	1776.
Schiffe	178	209	209	185	211	183
Caffe Bar.	25,018	22,030	27,711	30,114	30,549	29,795
Zucker Bar.	32,927	27,484	28,050	21,380	31,080	20,211
Sindigo Bar.	627	559	744	809	783	765
Weiße Bar.	20,893	26,344	33,130	30,743	25,451	26,610
Brantwein						
Stückfaß.	723	686	1,943	991	597	1167
Werts aller aus Straßr. eingeführten Waaren in Livres	25,766,128	23,773,953	27,656,113	27,324,329	30,883,542	25,478,665

| 0 |

Nach dieser aus den französischen Zoll-Registern ausgezogenen Liste beträgt die Ausfuhr aus Frankreich in Hamburg zur See jährlich 25,800,000 Livres. Rechnet man hierzu den Werth der Waaren, welche Hamburg zu Lande aus Frankreich zieht, so wie den Werth der Hamburgischen Einfuhr in Frankreich, so steigt der ganze Verkehr zwischen Hamburg und Frankreich leicht gegen 30 bis 40 Millionen Livres. Die Zahl der aus den französischen Häfen in Hamburg angekommenen Schiffen, war in den folgenden Jahren nach den Nationen:

	1768.	1776.	1777.
Hamb. Schiffe	9	83	98
Bremische :	8	3	6
Französische	2	10	13
Englische :	9	20	—
Holländische	79	38	44
Dänische :	27	15	14
Danziger :	1	1	—
Schwedische	8	15	4
Preussische :	3	5	1
Rußische ::	1	—	—
Lübecker ::	13	2	4
Stade'r ::	—	—	1
<hr/>			
Ueberhaupt	160	192	185
Werth der Einfuhr	12,920,000	14,300,000	14,690,000
		Livres Hamb	Boo.

In neuern Jahren, war die Zahl der Schiffe aus den einzelnen französischen Häfen folgende:

Aus	1775.	1776.	1779.	1780.	1784.
Dünkirchen	15	9	7	—	7
Havre de Grace	36	44	3	—	14
Rouen	12	10	12	—	10
St. Malo	3	5	—	—	—
Nantes	18	11	5	4	35
la Rochelle	9	7	4	1	5
Charantan	—	—	1	—	—
Bayonne	10	13	11	9	8
Libourne	7	—	2	—	—
Cette	3	9	6	6	4
Marseille	8	5	6	8	6
Bourdeaux	85	67	31	37	87
l'Orient	1	—	—	—	—
Dieppe	2	2	8	1	1
Norlax	2	1	6	1	—
Brest	—	—	6	1	3
Cherbourg	—	—	—	1	—
Grandville	—	—	1	—	—
Toulon	—	—	—	—	—
Ueberhaupt Schiffe	311	183	130	69	180

Daß

Daß die Zahl der Schiffe vom Jahr 1776. mit der oben angegebenen nicht übereinkommt, rührt daher, weil hier die Schiffe von den Jahren 1775 und 1776 so angegeben sind, wie sie aus Frankreich abgiengen, oben aber bei den Jahren 1768, 1776 und 1777, so wie hierunter von 1779, 1780 und 1784 so, wie sie in Hamburg und auf der Elbe angekommen sind.

Im Jahr 1787. erhielt Hamburg allein von Bourdeaux an ostindischen Waaren: 19, 147 Pf. weißen Zucker, 538 Pf. ditto. 15, 728, 574 Brt. Pf. Caffee, 115, 679 netto Pf. Indigo, 32, 110 netto Pf. Cacao, 32, 109 netto Pf. Orleans.

S. 4.

B r e m e n.

Bremen treibt einen beträchtlichen Handel mit den wichtigsten französischen Häfen, und hat zufolge der neuern Verträge zwischen Frankreich und den Hanseestädten viele Freiheiten und Vorrechte, auch sind in Frankreich an verschiedenen Orten bremische Kaufleute ansäßig.

Es schickt vornehmlich viele Leinwand, Holz, Getraide, Eisen und Eisenwaaren, Wolle, Blei, Kupfer, Wachs, Holzwaaren, viele Ostseeische

seeische Produkte, Fische, Provisionen u. m. a. Waaren, wie Hamburg, dahin, und zieht daher eine grose Menge Caffee, Zucker und andere Westindische Waaren, Früchte aller Art, Droguereien, aus Marseille auch viele Levantische Waaren u. m. a. und zwar zum Theil mit eigenen Schiffen. Im J. 1779 kamen hier an aus Rochelle 1 Schiff, aus Dünkirchen 1, aus Marseille 3, aus Certe 3, aus Nantes 4; zusammen 12 Schiffe.

Die

Die Wichtigkeit des französischen Handels in Bremen zeigt sich aus folgender sorgfältigen Berechnung des Werths der Einfuhren in den Jahren

	1774.	1775.	1776.	1777.
Zin Coffee für	1,200,000	1,750,000	2,475,000	2,050,000
Seide	895,000	816,000	1,016,000	733,000
Brandwein	20,000	86,000	84,000	109,000
Zucker	250,000	230,000	185,000	204,000
Indigo	80,000	72,000	86,000	64,000
Del	45,000	3,700	9,500	9,500
Syrup	40,000	75,200	69,000	78,500
Und eine Menge anderer Waaren.	—	<i>Livres</i>	<i>Scamb.</i>	<i>Bco.</i>
Uebersaupt für	3,270,000	3,100,000 <i>Livres</i>	3,999,000 <i>Scamb.</i>	3,375,000 <i>Bco</i>

Bremens Einfuhr aus Frankreich in den Jahren 1777, 1778 und 1779 hat betragen:

Aus	1777.	1778.	1779.
	Schiffe.	Schiffe.	Schiffe.
Bourdeaux : : :	39	35	44
Bayonne : : :	7	5	19
Rochelle : : :	1	2	1
Dünkirchen : : :	1	—	1
Nantes : : :	8	6	4
Cette : : :	4	2	3
Marseille : : :	1	1	—
St. Valery : : :	1	1	—
Havre de Grace :	4	1	—
Nouen : : :	1	—	—

Im J. 1779. wurden von daher nachstehende Waaren eingebracht: Anies 20 B., Aepfel 9 Faß, Asche 25 Faß, Brandewein 194 Stück, 44 Faß, 120 Orhöft, Brunellen 8 Kisten, Capern 3 Faß, 4 Orhöft, 6 R. China 1 Kiste, Corinthen 128 Faß, Felle 16 P., Früchte 63 Körbe, 2 Kisten, Gallen 21 Säcke, Harz 20 Brode, Holz 71 Stück, Honig

Honig 4 Orhöft, Ingber 1 Ballen, Indigo
 41 Faß, 4 Tiere, 8 Quart, Kaffee 8627 Faß
 3 Tiere, 37 Säcke, 1 Kiste, Kakao 10 Faß,
 2 Quart, Kastanien 129 Säcke, 1 Kiste,
 Korf 367 Ballen, 3 St., Krapp 3 Faß, 1
 P., Kümmel 1 B., Mandeln 10 Faß, 114
 Ballen, Dehl 3 Stück, 30 Faß, 1 Wiepe,
 35 Orhöfte, 4 Kisten, Papier 55 Ballen,
 Pflaumen 75 Last, 28 Orhöft, 247 K., Reiß
 40 Ballen, 159 Faß, 50 Orhöft, Rosinen
 14 Faß, Serdellen 5 Kisten, Saft 5 Kisten,
 Schmach 10 Säcke, Seife 26 K., Spangrün
 10 Faß, 1 K., Süßholz 1 B., Schwefel 31
 Faß, Syrop 540 Faß, 9 Wiepen, 665 Or-
 höft, 422 Stück, 104 Quart, Terpentiu 12
 Faß, 62 Orhöft, Tabak 75 Faß, Tabak =
 Stängel eine Parthie, Wein 487 Last, 707
 Stück, 64 Trommeln, 6 Wiepen, 197 Faß,
 14,909 Orhöft, 8 Kisten, Weinessig 2 Last,
 20 Stück, 42 Faß, 4 Orhöft, 282 Tiere,
 Weinstein 2 Faß, 7 Orhöft, 1 Quart, Wols-
 le 15 B., Zucker 253 Faß, 58 Orhöft.

Im J. 1787 erhielt Bremen allein von
 Bourdeaux an ostindischen Waaren: 517 Pf.
 weissen Zucker, 327 Pf. braunen dito, 7,582,678
 Brt. Pf, Caffee, 5451 netto Pf, Indigo
 7386 netto Pf, Cacao, 320 netto Pf, Or,
 leans.

S. 5.

L ü b e c k .

Lübeck hat in Frankreich gleiche Vortheile mit Hamburg und Bremen, daher es mit diesem noch einen einträglichen Handel hat, insonderheit kommen aus Bourdeaux, Gette und Bayonne unmittelbar viele Weine, Coloniwaaren, Früchte u. a. jährlich ziemlich viele Schiffe hieher.

S. 6.

§. 6.

Stettin.

I. Ex p o r t e n.

Benennung derer Güter.

Äpfel, als wirt- und Weidafche
 Getraide, Weizen, ausländ.
 Holz, als Bauholz
 = Diehlen
 = Frankholz
 = Klappholz
 = Drehst = Boden
 = Drehst = Sträbe
 = Weiden = Sträbe
 = Pflanzen
 = Schiffholz
 = Sonnen = Boden
 = Sonnen = Sträbe
 = Feinen

Hauptschiffe beladen

Benennung derer Güter	1772.	1773.	1774	1775.	1776.	1782.
Maas Gewicht und Weerb.	—	—	—	—	—	2
Sonnenkasten	—	—	—	—	—	58
Ströhr.	50932	7628	7352	21272	7730	9076
Ströhr.	22	15	5	2	14	30
dito	78	145	278	151	182	2
dito	30	61	153	396	293	44
dito	426	452	274	222	29	225
dito	603	89	1475	499	184	647
dito	2942	1971	2140	2034	583	2980
Ströhr.	864	97	1727	1003	100	2269
Ströhr.	1516	2976	—	84	332	4648
Ströhr.	161	98	78	373	17	144
dito	5639	8305	6152	7448	2228	4969
Rissen	—	—	—	—	3	1
Hauptschiffe beladen	42	35	26	38	19	27

II. I m p o r t e n.

Baumwolle	Centner	—	4	11	10	3	39
Brandwein	Oxhoft	290	212	86	112	191	134
Coffeebohne	Centner	2921	3590	3798	4302	4877	2470
Citronen	Kisten	21	18	33	2	71	45
Corinthien	Centner	1932	2979	505	1152	2475	9
Esig, Wein	Oxhoft	198	371	518	301	486	118

	1772.	1773.	1774.	1775.	1776.	1782
Indigo	72	146	195	198	135	85
Engber	3	1	2	2	26	—
Oranbelen	17	243	153	128	449	650
Materialwaren	879	1714	1515	1235	1740	2007
Del, Baumöl	47	69	243	27	137	159
Reis	—	—	—	—	5	17
Refinen	—	—	4953	5560	8416	8268
Salpeter	1749	4318	15439	3305	3970	—
Schwefel	—	1832	52	152	91	313
Syrup	—	—	—	18,869	29,292	13,817
Salz, Sift und Seif	21403	27046	15842	224	15	372
Silber	4	30	41	998	94	—
Toback	172	—	265	—	—	2564
Wein, Champagne und Bourgogner	—	—	—	—	—	—
Granatwein	583	280	341	572	436	335
Cerefer Sedt	12473	20141	17139	14171	17617	19,386
Spanischer Wein	319	248	304	304	273	398
Zucker, rober	99	—	—	—	—	96
	6760	6586	7435	—	6158	3674
Centner	—	—	—	—	—	—
Stiepen	—	—	—	—	—	—
Donnen	—	—	—	—	—	—
Centner	—	—	—	—	—	—
pfund	—	—	—	—	—	—
Stiebr.	—	—	—	—	—	—
Drboft	—	—	—	—	—	—
Booth	—	—	—	—	—	—
Stiepen	—	—	—	—	—	—
Drboft	—	—	—	—	—	—

Sauptfchiffe beladen mit Ballast.

	1772.	1773.	1774.	1775.	1776.	1782
	51	67	62	52	55	55
	—	—	—	—	—	1

I
II
I

Im J. 1787. erhielt Stettin allein von Bourdeaux ostindische Waaren: 2515 Pf. weißen Zucker, 1223 Pf. braunen Zucker, 110,9817 Brt. Pf. Caffee, 6648 netto Pf. Indigo, 5963 netto Pf. Cacao, 3961 netto Pf. Orleans, 3770 netto Pf. Ingber.

S. 7.

R o s t o c k. *)

R o s t o c k. Die Handlung und Schiffarth der Stadt Rostock mit Frankreich soll seit dem letzten Seekrieg sehr zugenommen haben, und der von Altona gleichkommen. Ob der im Jahr 1779. zwischen Frankreich und Mecklenburg geschlossene Commerzientraktat **) hierzu etwas beigetragen, lasse ich dahin gestellt seyn. Man sollte fast daran zweifeln, da man in der sundischen Liste eben nicht bemerkt, daß seit diesem Traktat die Schiffahrt zwischen Frankreich und Mecklenburg zugenommen haben sollte. Indessen muß doch wohl etwas daran seyn, und die Schiffe geben vielleicht ihre Bestimmungsorter im Sundede nicht richtig an, sonst kann man sich nicht erklären

*) Rostocker Schiffahrtslisten von 1785. im Journal v. u. f. Deutschl. Jahrg. 1786. St. VII. von 1787. Ebenda f. Jahrg. 1788. St. 2. S. 160.

**) S. v. Dohm Materialien für die Statistik und neuere Staatsgeschichte, 3te Lieferung. S. 289 — 319.

Klären, wie ein französischer Consul zu K^ostock mit nicht geringen Kosten gehalten werden könne, wenn er dort nichts zu verrichten, und Handelsangelegenheiten seiner Landsleute zu besorgen hätte. Denn alles, was von K^ostock aus mit Frankreich verkehrt wird, besteht in französischen Weinen und amerikanischen Materialwaaren, welche von Frankreich dort eingeführt und bei guten Kornjahren hinwiederum Waizen und Rocken dorthin verschifft wird. Weil nun die Weine jährlich in Meklenburg gefordert, der Waizen und Rocken aber nicht allemal in Frankreich begehrt wird, so ist die Handlungsbilanz sehr auf Frankreichs Seite, welches auch daraus zu ersehen ist, daß die Weine nicht anders als auf Ordre geschickt, hingegen das Korn auf Speculation nach Frankreich gesandt wird, daher der französische Kaufmann als Kommissair stets sicher bey dem K^ostockischen Handel gehet, dagegen der K^ostockische Kaufmann bei seinem auf Speculation nach Frankreich gesandten Korn oft Schaden leidet.

Im Jahr 1788 ist nur ein Schiff mit Stückgütern aus Frankreich in K^ostock angekommen, und dagegen auch nur eines mit Staabholz von K^ostock nach Frankreich abgegangen. *) Im Jahr 1783. sind daselbst von Frankreich 2 Schiffe eingekommen, und 6 dahin abgegangen. **)

B 4

S. 8

*) s. Gothais. Handl. Zeit. von 1789. S. 272.

***) s. Ebendas. von 1784. S. 256.

S. 8.

W i s m a r.

Aus der Schwedisch. Pommerschen Sees-
stadt W i s m a r giengen im J. 1782. 2 Schif-
fe nach Frankreich aus.

S. 9.

S t r a l s u n d.

Die Stadt Stralsund im Schwedisch-
Pommern führt jährlich eine beträchtliche Quan-
tität Getraide, Holz und Wolle nach Frankreich
aus.

S. 10.

C o l b e r g u n d S t o l p e.

Zu Colberg in Preussisch-Pommern
sind im J. 1780. aus Frankreich und Spanien
2 Schiffe eingekommen und dagegen dorthin aus-
gegangen 3 Schiffe. Zu Stolpe ebenfalls
in Preussisch-Pommern kamen im J. 1781 von
Frankreich und Spanien ein 4 Schiffe, und
gieng dorthin aus 1 beladenes Schiff.

S. 11.

S. II.

Rheinhandel.

In das innere Deutschland schickt Frankreich durch die Holländer viele Waaren auf den Rhein, und aus Lothringen auf der Mosel. In den neuern Zeiten haben die allzuhohen Wasserzölle zu Mainz, Oppenheim, Gernsheim, Mannheim, Philippsburg, Germersheim, Schröck, Sels, Hillesheim, Dirsche den Handel auf das Land gezogen. Es gehen daher die Elsassers Güter nicht den Rhein hinauf sondern zu Lande nach Strassburg.

S. 12.

Landhandel.

Elfaß und Lothringen schicken Papier (S. 14.) Tabak, Waid, Krapp, Salz u. s. f. in die zunnächst angränzende deutsche Provinzen, und erhalten dagegen aus dem Hohenlohischen, Bawdischen u. a. Ländern Vieh, Getraide u. m. a. Produkte.

B 5

S. 13.

*) S. Hüpedens vortreflichen Aufsatz vom Rheinhandel S. Staatsanz. S. 1. S. 1 — 24. und Betrachtungen über die Folgen der Eröffnung der Schelde, in Absicht auf den Rheinhandel ic. 4. Berlin und Stettin 1785. mit 1 Karte.

Exporten.

Die namhaftesten Artikel, die Deutschland nach Frankreich bringt, sind:

1) Pferde. Ostfriesland führt jährlich bei 3000 Stück aus, wovon ein großer Theil nach Frankreich, wo man sie als die besten Kutschenpferde schätzt, kommen. *) Aus dem Herzogthum Jülich kommen auch viele Pferde nach Frankreich.

2) Mastochsen vorzüglich aus dem Baidischen und Hohenlohischen. **) In Rünzelsau, einem großen Marktflecken mitten im Hohenlohischen, wohnen verschiedene Metzger, die theils allein, theils in Gesellschaft einen Ochsenhandel im Großen nach Strasburg, und von da nach Paris und andere große Städte treiben. Diese kaufen

*) S. hist. polit. Beiträge — die Königl. Preussische und benachbarte Staaten betreffend. B. I. S. 121.

**) S. Schözers Briefwechsel H. 44. S. 89. H. 49. S. 34. und dessen Staatsanzeigen H. 31. S. 376. und Journ. v. u. f. Deutschl. vom J. 1786. St. 9. S. 218.

kaufen die Ochsen in einem Bezirk von Franken den Bauern und andern Landwirthen ab. Dieser Distrikt fängt von der Gegend um Dehringen an, geht über die sogenannte Kupferzeller Ebene nach Kirchberg und Kreilsheim bis Ansbach, von da wieder herunter auf Rotenburg, Schrozberg; Herbsthausen, Hermuthhausen über das Kocherthal in die Saal wieder nach Dehringen, folglich in einem Distrikt von ungefähr 10 bis 12 Quadratmeilen, in welchen die Rünzelsauer Viehhändler, eine Woche in die andere gerechnet, wenigstens 150 grose Ochsen aufkaufen und durch ihre Treiber nach Strasburg schicken. Ein paar Ochsen kosten beim Ankauf oft mehr als 200 Gulden rheinisch; rechnet man aber im Durchschnitt das Stück nur zu 50 Reichsthaler; so beträgt dies wöchentlich auf 150 Stück 7500 Rthlr. und folglich jährlich 390,000 Rthlr. Ungefähr soviel erhalten die Bauern und Landwirthe des angegebenen Distrikts beim Verkauf. Dazu kommt nun noch der Vortheil der Viehhändler selbst. Die Fürsten dieser Gegenden begünstigen, unterstützen und erhöhen daher auch den Viehhandel auf alle mögliche Art, da er so viel französisches Geld in ihre Länder bringt. Im J. 1784. waren in Hohenlohe vier Compagnien, die nach Paris, Metz und Strasburg nur allein aus der hiesigen Gegend bis Kreilsheim und Schrozberg Ochsen verschickten. Die erste derselben machte nach Paris vom 10ten April 1784. bis Jacobi 1784. überhaupt 18 Trieb, jeder

jeder

jeder im Durchschnitt zu 34 Stück, und hob dafür 70,705 fl. 52 fr. Ein Stück kostete in Hohenlohe im Durchschnitt 10 Karolinen und unterwegs wurden 2 Karolin auf jedes verwandt. Von Jacobi bis Dezember 1784. geschahen 18 Trieb nach Metz, jeder zu 34 Stück; davon zogen sie 72,505 fl. Die Kosten auf dem Weg machten von jedem Stück $2\frac{1}{2}$ Laubthaler. Die 2te Compagnie zu Landau schickte von Ostern bis Weihnachten nach Metz 36 Trieb, jeden zu 34 Stück, und hob gegen 60000 fl.; die Kosten waren wie vorher. Die 3te machte nach Paris und Strasburg in 5 Monaten 20 Trieb, jeden ohngefähr zu 40 Stück, und hob 200000 fl. Die 4te Compagnie zu Rünzelsau lies vom April bis Julius 18 Trieb zu 34 Stück nach Paris gehen, und hob 70,505 fl.; nach Strasburg aber machte diese von Ostern bis Weihnachten 16 Trieb zu 34 Stück, und hob ohngefähr 5440 Schild-Louisd'ors. Alle zusammen hatten folglich 1784 von Frankreich über 575,000 fl. baar zurückgebracht. Im Jahr 1785. geschah alles Treiben nach Strasburg. Die erste Compagnie machte von Ostern bis Weihnachten 34 Trieb, und bezog $7826\frac{1}{2}$ Schild-Louisd'or; die dritte eben so viel, und mag 6945 Schild-Louisd'or bekommen haben; die vierte eben so viel, und erhielt 8460 Schild-Louisd'or; eine neue Compagnie von Mergentheim mag so viel wie die vierte geliefert und bezogen haben. Im Jahr 1784. hat eine neue Gesellschaft von Neuenstein für

für

für 71,500 fl. dann eine andere Compagnie von Kupferzell und Belschag für 200,000 fl. und eine dritte von Künzelsau für 70,000 fl. Mastochsen in das Ausland und besonders in das Französische verkauft. Durch das seit einigen Jahren in Frankreich eingeführte Papiergeld ist dieser Handlungszweig sehr geschwächt worden.

3.) Getraide.

4.) Holz, als Bauholz, Diehlen, Franzholz, Klappholz, Orhoft-Boden, Orhoftstäbe, Wiepenstäbe, Planken, Schiffsholz, Tonnenboden, Tonnenstäbe, u. aus der Mark, Pommern und Mecklenburg. Nach dem königl. französischen Reglement mussten sonst alle französische Kriegsschiffe gewisse Stücke von preussischen Holze haben; dies kam zum Theil über Stettin. Seitdem Frankreich Corsika besitzt, nimmt es sein Schiffsbauholz von da her, und wenig mehr von Stettin.

5.) Wolle und Wollengarn. Aus Weimarscher Wolle wurden bisher meist die leichtesten Zeuge von Rheims und Champagne gemacht. *)

Anz

*) s. v. Biancheville Preisschrift von der Wolle, übersetzt mit Anmerkungen in Schrebers Sammlung ökonom. Schriften, Th. 5. S. 84. 88.

Ancienne erhält von den 30,000 Rthlr. wollenen Garns, das allein aus dem Gothaischen ausgeht, den größten Theil.

6.) gelbes Wachs. Die Kaufleute aus dem Kurbraunschweigischen schicken allein jährlich auf 150,000 Pfund gelbes Wachs nach Frankreich. *)

7.) Spitzen erhält Frankreich aus dem Erzgebirg und aus dem Burgundischen Kreise für mehrere Millionen Gulden. **)

8.) Leinen Garn und Leinwand aus Schlesien und Westphalen.

9.) Alaun und Nägel aus dem Lüttichschen.

S= 14.

I m p o r t e n.

„Frankreich — sagt der ungenannte
Berz

*) S. Herrn Hofrath Beckmanns Abhandl. in den nov. Comment. Societ. Gætting. Tom. V. p. 105. seqq.

**) S. (Crome's) Handbuch für Kaufleute für die J. 1785. und 1786. Th. II. S. 230.

Verfasser der Aufforderung an Teutsch-
land *) — „führte uns bisher durch seine
„Verfeinerung und höhere Politur (die wir an-
„staunten, bewunderten, uns eigen zu machen
„suchten, und damit zugleich alle seine Laster
„und Uebel empfiengen) an einer wahren Skla-
„venkette. Wir zahlten ihm für seine Thorhei-
„ten, für seinen gespannten Luxus, für seine
„Moden, für seine rafinirten sinnliche Genüsse,
„jährlich ungeheure Summen baars Geld,
„und Frankreich gab uns nichts, gar nichts da-
„für wieder. Seine Sprache verdrängte unse-
„re edle Muttersprache von den Höfen unserer
„Fürsten, aus den Zirkeln der großen Welt,
„und hinderte eben dadurch lange ihre Cultur
„und Ausbildung; seine Köche vergifteten die
„Magen unserer Großen, seine Destillateurs
„verbrannten unser Blut mit verkappten Brands-
„tewein und Liguers, seine Kutscher konnten
„nur in Deutschland Staats = Carossen fahren;
„seine Friseurs stuzten unsere Köpfe auf; seine
„Schneider gaben uns Schnitt und Form; seine
„Puzmacherinnen schenkten unsern Damen erst
„die Existenz; seine Gouvernanten lehrten un-
„sere Kinder Französisch lallen, um nie eine Spra-
che

*) Ich habe dessen Vorschläge zu Verminderung
der Importation bei den folgenden Artikeln
meistens wörtlich angeführt.

„che recht zu lernen, und mit ihrem elenden
 „Jargon zugleich sehr oft schlechte Sitten;
 „seine Tanzmeister lehrten uns trippeln und
 „springen, ehe wir ordentlich und natürlich ge-
 „hen konnten; ja seine Histrionen sogar ver-
 „drängten die deutsche Bühne von den Höfen,
 „wo allein sie sich hätte früher ausbilden und
 „veredeln können, wenn so viel an sie als an
 „jene wäre gewendet worden. Dies alles that
 „Frankreich bisher in Deutschland, und ließ sich
 „dafür enorm bezahlen; lachte über unsere re-
 „spectvolle Unterthänigkeit, behandelte uns als
 „Barbares du Nord, und gab sich nicht ein-
 „mal die Mühe nur ein Duzend Worte von der
 „Sprache des Landes zu lernen, von dem es ei-
 „nen so ungeheuren Tribut zog, und welches
 „es als eine zinsbare Kolonie behandelte.“

S. . .

Importen.

Dagegen empfängt Deutschland von Frank-
 reich wieder:

1.) Baumöl insonderheit aus Provence.
 Wir können solches directe aus Italien beziehen,
 aber auch größtentheils durch Landesprodukte ers-
 setzen, wenn wir uns damit Mühe geben wollen.
 So geben Mohn und Bucheckern gut und rein-
 lich

lich gepreßt vortrefliches Speisöhl. Das Buchöhl sonderlich übertrifft, wenn es 4 bis 5 Jahr alt ist, das Provencer Del an reinem und delikatem Geschmacke.

2.) Baumwolle erhielten im J. 1785 die 4 Hanseestädte aus Bourdeaux 15,606 Pf.

3.) Caffee, Zucker und andere Westindische Waaren liefern eben so direct als Bourdeaux auch England und Holland, welche letztere doch wenigstens Holz, Rheinwein, Del, Tabak, Brandwein, Potasche, Wolle, gewelktes Obst, Graupen, Bohnen, Kümmel und andere Schiffsbedürfnisse dafür von Deutschland nehmen. Im Jahr 1785. erhielten aus Bourdeaux die 4 Hanseestädte 20,614,816 Pf. Caffee.

4.) Cacao erhielten im Jahr 1785. die 4 Hanseestädte von Bourdeaux 52,956 Pf.

5.) Citronen,

6.) Corinthen,

7.) Essig. Wir haben guten Weinessig,
E

Kräuter und geschickte Apotheker, und können sie also selbst destilliren.

8.) **Farbholz.** Im Jahr 1785. haben die 4 Hanseestädte allein von Bourdeaux 20900 Pf. Brasilienholz erhalten.

9.) **Feuersteine.** Kein Land besitzt wohl eine so große Menge davon als Frankreich, besonders in Champagne und der Pikardie, auch lassen sich keine andere so leicht in die gehörige Gestalt schlagen als die französische. *)

10.) **Grünspan** aus Montpellier.

11.) **Indigo.** Im Jahr 1785. haben die 4 Hanseestädte nur allein aus Bourdeaux 143, 835 Pf. Indigo erhalten.

12.) **Zugber.** Im Jahr 1785. erhielten die 4 Hanseestädte nur allein aus Bourdeaux 7989 Pf. Zugber.

„ 13.)

*) G. Gotha'sche Handlungs-Zeitung von 1785. S. 34.

13.) **Liqueurs.** „Ich wünschte zum Bes-
sten Deutschlands sehr, daß dieser höchstschädli-
che Luxus ganz abkame. Liqueurs sind nichts
als verkappte Brandeweine, und doppelt schäd-
lich, weil sie durch Gewürze noch feuriger und
angreifender gemacht sind. Allein, wenn denn
ja Liqueurs und Brandewein getrunken seyn muß,
so sind ja Danzig und Breslau schon längst im
größten Rufe dieser Fabrikate, und die Schweiz
liefert das vortrefliche Kirschenwasser.“

14.) **Papier.** Im Elsaß sind 14 Papiers-
mühlen, wo zusammen auf 18 Bütten gearbei-
tet wird. Jede Bütte liefert des Jahres etwa
200 Ballen. Eine Art Papier in die andere ge-
rechuet kann man jeden Ballen auf 30 Pf. schät-
zen, woraus also ungefähr eine Summe von
4000 Ballen, und etwa 120000 Pf. kommt, wo-
von zwei Drittheile von Schweizern, Schwaben
und insonderheit Rheinländern bezahlt werden. *)

15.) **Reis.**

16.) **Rosinen.**

Ⓒ 2

„17.)

*) Briefftasche auf einer neuen Reise durch Deutsch-
land, Frankreich, Helvetien und Italien. S. 57.

17.) Salpeter.

18.) Schwefel.

19.) Seidenwaaren von Lyon.
„Vorausgesetzt — sagt der Verfasser der Auf-
„forderung an Deutschland — daß
„uns Sammt- und Seidenwaaren unentbehrlich
„wären; wovon uns jedoch unser rauheres und
„veränderliches deutsches Klima, und unsere zu
„leichte Bedeckung leidende Gesundheit offenbar
„das Gegentheil zeigt, so haben ja die Preuszi-
„schen Staaten, und so manche Städte in Deutsch-
„land Seidemanufacturen, die alle Lyoner Waa-
„ren-Artikel eben so gut und so geschmackvoll fa-
„briciren. Sie würden, wenn die ungeheuere
„Einfuhr der Lyoner Waaren in Deutschland ge-
„hemmt würde, sehr schnell emporkommen, und
„nicht allein das ganze Bedürfniß Deutschlands
„versorgen, sondern auch noch von ihrem Ueber-
„schusse Exportations-Artikel für Pohlen und
„Rußland liefern, die bis jetzt noch ihr ganzes
„Bedürfniß von Seidenwaaren mitten in Deutsch-
„land, nämlich auf den Leipziger Messen ein-
„kaufen. Und alle diese große Summen, welche
„uns jetzt nur durch die Hände laufen, und für
„welchen Transito-Handel unsre Kaufleute sich
„noch dazu häufig den größten Verlusten durch
„Bes

„Betrügereien und Bankrute in Pohlen und Ruß-
land aussetzen, könnten wir selbst verdienen!“

Seidene Bänder liefert das Erzgebirg und
Berlin, ausserdem kann uns aber auch die Schweiz
und England damit aushelfen. Linons und
Flor. Berlin liefert Flor von allen Farben,
und Schlesien in seinem sogenannten Klar, ei-
nen Linon, der sich sogleich verfeinern wird,
sobald Deutschland keinen französischen Linon
mehr kaufen will. Ausserdem können aber auch
die feinen Sächsischen und noch feinere Schweizer-
Mouffeline sehr gut als Surrogat des Linons
gelten.

Weiblicher Putz wird eben so gut in Deutsch-
land verfertiget werden können; so wie Mode-
Nippes, Ring, Uhren, Schnallen, Degen, Do-
sen, Stöcke u. s. w. in Wien, Prag, Berlin,
Hanau, Manheim, Pforzheim, Augsburg, Tser-
lohn und in andern deutschen Städten eben so
schön und noch wohlfeiler als in Paris fabricirt
werden.

20.) S e n f. Der berühmte Senf von Dis-
ion ist kein Geheimniß mehr.

21.) Schnupftabak. „Wenn wir ja die-
„sen unreinlichen und ungesunden Luxus, der
„zum Glück bei der jetzigen Generation sinkt,
„und bei der folgenden vielleicht ganz aus der Mo-
„de kommen wird, vor der Hand noch forttreiben
„wollen, so liefern unsre Frankfurter, Offenbacher,
„Höchster, Leipziger, Hamburger, Dessauer und
„Berliner Fabriken so vortrefliche Sorten Schnupf-
„tabacke, daß wir weder Strasburger noch Pari-
„ser mehr brauchen. Man könnte also wohl den
„deutschen Nasen zumuthen, patriotisch zu wer-
„den!“ —

22.) Stahl und andere Knöpfe.
„Die Wiener und Pforzheimer Stahlfabriken lie-
„fern, auffer England, sehr schöne Stahlknöpfe;
„Hamburg und Iserlohn Metall: und reiche so-
„wohl als andere komponirte Knöpfe werden an
„mehr Orten in Deutschland gemacht.“

23.) Stickereien in Seide und
Gold. In Berlin, Wien, Prag, Leipzig,
Dresden, wird vortreflich sowohl in Gold als
Seide gestickt.

24.) Strasburger und Pariser
Kutschen, Chaisen und Cabriolets.
„Es werden dormalen in vielen Städten Deutsch-
„lands

„lands, vorzüglich aber in Wien, Prag, Hans-
„nover, Baireuth, Frankfurt am Main, Gera
„ic. sehr gute und schöne Wagen gebaut; die
„vielen Englischen ungerechnet, welche Reisende
„mit nach Deutschland bringen und da verkaufen.
„Wir brauchen also nicht einmal mehr Staats-
„Carossen in Strasburg bauen zu lassen, wenn
„uns nicht Caprice am französischen Gängelban-
„de führt.“

25.) Tapeten von Papier. So schön
und geschmackvoll die französischen Papiertapeten
sind, so werden sie doch in Wien, Berlin, Leip-
zig, Frankfurt am Mayn, Manheim, Dres-
den, Hamburg eben so schön verfertiget.

26.) Trockene und eingemachte
Früchte. „Diese kann uns das südliche
Deutschland reichlich liefern.“

27.) Tücher (feine) von Louviers,
Sedan und Abbeville. Chursachsen, die Lausitz,
Böhmen und Oesterreich liefern von ihrer veredel-
ten Wolle eben so feine und eben so gut gefärbte
und appretirte Tücher als Frankreich.

28.) Weine, Champagner und Burgun-
er,
C 4

der, Franzwein, Cereser Sekt u. s. w. „Ich
„weiß, daß das nördliche Deutschland sehr an
„die französischen Weine gewöhnt ist, und sich,
„wenigstens die ordinären Tischweine durch den
„Seehandel wohlfeiler verschaffen kann, als zu
„Lande die Weine aus dem südlichen Deutschland.
„Allein diese werden nicht sowohl durch die Land=
„fracht — denn sie können auch mit Wasser=
„fracht transportirt werden — sondern durch
„die schweren Imposten, die leider im nördli=
„chen Deutschland darauf liegen, da hingegen
„die französischen Weine sehr wenig abgeben,
„vertbeuert. Eine patriotische Regulirung der
„Waaren = Imposten der Provinzen Deutschlands
„gegen einander könnte dem französischen Wein=
„handel in Deutschland einen großen Schlag ge=
„ben. Bis dahin aber möchte wohl der Wein
„der einzige Artickel seyn, der dem nördlichen
„Deutschland nicht leicht, wenigstens nicht so
„wohlfeil zu ersetzen wäre. Das südliche Deutsch=
„land hingegen hat gewiß sehr Unrecht, wenn
„es seinen Wein von Frankreich kauft.“

29.) Zucker. Im Jahr 1783 wurde nur allein aus Bourdeaux eingeführt in

		<i>Sucre terre</i> E ³ tete.	<i>Sucre brut.</i>
Bremen	Pfund	1,408,570.	416,530.
Brügge	—	468,805.	48,994.
Hamburg	—	10,622,959.	24,400.
Lübeck	—	1,883.	—
Stettin	—	5,635,280.	1,500,725.
		<hr/>	
		18,137,497.	1,990,649.
		1,990,649.	
		<hr/>	
		20,128,146.	

S. . .

Handelsbilanz.

Daß Deutschland in dem Handel mit Frankreich ein beträchtliches *) einbüße, macht nicht
 € 5 nur

*) Nach Arnould gewinnt Frankreich von Deutschland, Pohlen und den nordischen Ländern jährlich

nur der so häufige Verbrauch Ost- und Westindischer Waaren, besonders des Kaffees und Zuckers wahrscheinlich, sondern es beweisen solches auch der Wechsel-Cours **) und verschiedene directe Angaben lassen es vermuthen. Lyon z. B. schickte, nach einer Berechnung vor zehn Jahren, allein für 12 bis 15 Mill. Livres Waaren jährlich nach Deutschland, und erhielt dagegen nur ungefähr für 1 Million von daher zurück. Was überhaupt zu Lande an Seiden- und Galanteriewaaren nach Deutschland kommt, wird in Ansehung der erstern, auf 38 bis 40, und der letzten auf 5 Millionen Livres geschätzt. Zu Wasser aber bekommt Deutschland, die kleinern Nebenwege über Lübeck, Bismar, Rostock &c. ungerechnet, bloß über Hamburg im Durchschnitt jährlich gegen 40 Mill. Livr. an Werth; ohne die Waaren 6 Mill. am Werth, die über Bremen eingehen. ***) Um nun diesen Passiv-

nur 80 Mill. Livres; es ist also offenbar zu viel, wenn der Verf. der Aufforderung &c. sagt, daß Deutschland jährlich einen Tribut von einigen hundert Mill. Liv. an Frankreich bezahle.

**) S. Schedels Ephemeriden der Handlung, Heft I. N. V.

***) S. Büschings wöchentl. Nachr. 1780. N. 5. S. 37. Dohms Materialien und Auswahl kleiner Reisebeschreibungen Th. III. S. 669. ff.

siohandel zu vermindern, lege ich folgende Vorschläge den denkenden Patrioten meines Vaterlandes zur nähern Prüfung vor:

Man vermindere

I. die Einfuhr

1.) der französischen Weine, Liqueurs, des Kaffees und Zuckers

a.) durch Aufmunterung des deutschen Weinbaues und der Bierbrauereien,

b.) durch schwere Accise auf Kaffee und Zucker und Einschränkung des Detailhandels mit diesen Produkten;

2.) der Galanterie- und Seidenwaaren durch Aufmunterung des deutschen Seidenbaues und Begünstigung der inländischen Fabriken und Manufacturen, woran es gerade in denen Ländern, welche rohe Produkte nach Frankreich liefern, z. B. Mecklenburg und Holstein noch am meisten fehlt, und befördere dagegen

II. die Ausfuhr der deutschen Fabrikate durch Befreiung von Abgaben.

Es

Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß Deutschlands Fürsten die gegenwärtige unseelige französische Revolution, um Deutschland wenigstens einigen Ersatz für die von den französischen Räuberhorden verübten Plünderungen und für das Blut seiner erschlagenen Söhne zu geben, sich ermuntern lassen werden, der deutschen Handlung mit Frankreich eine vortheilhaftere Richtung zu verschaffen.

Ich werde mich glücklich schätzen, wenn ich durch diese Abhandlung etwas dazu beigetragen haben sollte.

Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

4. Dec. 1991		
14. Sep. 1992		
10. Mai 1995 - 9. Aug. 1995		
26. Feb. 1996		
22. Mai 1997		
03. März 2000		

III/9/280 JG 162/6/85

SÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK



2 0075245

